

Verkehrsplanung in Gartenfeld - verzögert, verschoben, vertröstet

Den Anwohnerinnen und Anwohnern des schönen Stadtteils in Trier Ost wird besonders viel Geduld abverlangt. Seit Jahren werden wichtige verkehrsbauliche Maßnahmen immer wieder von der Stadtverwaltung aufgeschoben. Aus diesem Grund haben wir Ende Februar diesen Jahres mit Unterstützung der beiden Stadtratsmitglieder Rainer Lehnart und Markus Nöhl zu einem Bürgergespräch an der Kreuzung Gartenfeldstraße, Agritiusstraße und Helenenstraße eingeladen. Viele Bürgerinnen und Bürger teilten ihre persönlichen Erfahrungen, Wünsche und Anregungen mit, aber auch zahlreiche

Verkehrssituation“. Sie wünschen sich eine deutliche Reduzierung des fließenden Verkehrs sowie des Tempos, damit keine Menschen mehr gefährdet werden können. Vor kurzem erst hat die zuständige Baudezernentin Simone Kaes-Torchiani (CDU) die Erarbeitung eines Verkehrskonzepts für diesen Stadtteil auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Verkehrssituation in Gartenfeld könnte kaum schlimmer sein. Vor allem der Durchgangsverkehr, um in und aus Richtung Petrisberg zu gelangen, wird in den nächsten Monaten und Jahren weiter zunehmen. Besonders gefährdet sind Kinder, ältere Menschen und Menschen

möglich, etwa durch den Einsatz mobiler Bodenelemente und mobiler Schilder. Das Errichten einer mobilen Verkehrsinsel (Querungshilfe) in der Mitte des großzügigen Kreuzungsbereiches Gartenfeldstraße, Agritiusstraße und Helenenstraße würde die Überquerung der großen Kreuzung extrem erleichtern und sicherer machen. Des Weiteren würden hierdurch die derzeit viel zu breiten Fahrspuren verschmälert, was zusätzlich zur Reduzierung des Tempos beiträgt. Denkbar sind kostengünstige Sofortmaßnahmen in der Bergstraße. Möglich wäre eine Sperrung des Individualverkehrs im oberen Bereich



Bürgergespräch am 25.02.2012 an der Kreuzung Gartenfeldstraße, Agritiusstraße und Helenenstraße: Jochen Immich, Markus Nöhl, Andreas Habig, Midia Majouno, Tamara Breitbach, Nils Iгла, Rosi Wessel, Rainer Lehnart (zweites Bild, v.l.)

Probleme. Dabei zeigte sich deutlich, dass die Anwohner sich im Straßenverkehr nicht mehr sicher fühlen. Sie haben Angst vor dem stetig zunehmenden Verkehrsaufkommen. Familien lassen ihre Kinder nicht mehr alleine vor dem Haus spielen. Erst kürzlich ist ein Fußgänger auf einem Fußgängerüberweg schwer verletzt worden. Nach Ansicht der Anwohner ist dieser Unfall Ausdruck der „chaotischen

mit Behinderung, da sie allesamt herannahende schnelle Fahrzeuge oft zu spät bemerken. Nach Ansicht der SPD Mitte/Gartenfeld brauchen wir daher noch dieses Jahr ein neues Verkehrskonzept. Falls die zuständige Baudezernentin weiterhin nicht bereit sein sollte, ein solches Konzept ausarbeiten zu lassen, wäre eine Entschärfung in Zeiten knapper öffentlicher Kassen auch durch kostengünstige Zwischenlösungen

der Bergstraße. Zudem könnte durch den Einsatz mobiler Boden- und Schilderelemente das Tempo des fließenden Verkehrs deutlich reduziert werden. Rainer Lehnart zeigte sich beim Gespräch mit den Anwohnern kämpferisch: „Die Trierer SPD wird nicht locker lassen bis das Verkehrschaos in Gartenfeld gelöst ist.“

Jochen Immich & Nils Iгла

Unsere SPD - Wir in Trier

Interview mit Neumitglied

Rosi Wessel

Seite 2

Unsere Stadt - Wir in Trier

Zukunft des Trierer Theaters

Seite 3

Unsere Stadt - Wir in Trier

Nachgehakt: Grillverbote in Trier

Seite 4

Unsere SPD - Wir in Trier

Interview mit Neumitglied Rosi Wessel

Was hat dich bewogen aktiv Politik zu machen? Gab es einen bestimmten Anlass?

Meine Familie hat mich ermutigt in die Politik zu gehen. Da mir Gerechtigkeit sehr wichtig ist, engagiere ich mich seit Jahren für die Belange benachteiligter Menschen. Und dass in unterschiedlichsten Projekten und ehrenamtlichen Tätigkeiten

Warum bist du in die SPD eingetreten?

...wegen der sozialen und solidarisches Denkweise. Und auch um meine Anregungen und Ideen einzubringen. Es ist mir sehr wichtig, was mit Menschen geschieht. Viele reden zu viel über Probleme in der Gesellschaft. Ich möchte jemand sein, der Probleme nicht ignoriert, sondern aktiv zu Lösungen beiträgt.

Was sind Anliegen die dir besonders am Herzen liegen und Bereiche in denen du etwas bewegen möchtest?

Persönlich liegt mir vor allem die älter werdende Gesellschaft am Herzen. Die Schere zwischen den Menschen, die im Alter gut versorgt werden und denen, die aufgrund von prekären Arbeitsverhältnissen auf eine Altersarmut zugehen, insbesondere Frauen, geht immer mehr auseinander. Zur Zeit engagiere ich mich ehrenamtlich in einem Projekt, das sich mit der Frage beschäftigt, wie man im Alter wohnen kann. Es gibt in Trier viele Ältere, die dringend eine bezahlbare, seniorengeeignete Wohnung brauchen, sie finden aber keine, weil der Mietzins so stark angestiegen ist. Auch möchten viele Ältere aus den umliegenden Landkreisen in die Stadt ziehen, weil sie befürchten, in Zukunft auf dem Land schlechter versorgt zu sein. Es fehlt an Ärzten vor Ort, Dorfläden schließen, der ÖPNV ist besonders für sehr kleine Ortschaften nicht ausreichend ausgebaut. Warum finden schlechtere Hauptschüler kaum Lehrstellen? Warum finden Arbeiter über 50 Jahre,

die unverschuldet arbeitslos werden, kaum eine neue Arbeitsstelle, obwohl jeder davon spricht, dass gerade Ältere über einen wertvollen Erfahrungsschatz verfügen? **Es wird oft über politisches Desinteresse berichtet. Warum glaubst du, sind so viele Menschen nicht an Politik interessiert und nehmen Möglichkeiten zur Beteiligung nicht wahr?**

Viele Wähler, die eher den Volksparteien zugewandt sind, denken, dass ihre Stimme nicht ins Gewicht fällt und verkennen damit ihre Chance. Vertreter extremer Positionen hingegen nehmen ihr Wahlrecht sehr ernst. Die niedrige Wahlbeteiligung verhilft deshalb den extremen Parteien zu mehr Gewicht. Viele Wähler beschäftigen sich erst vor einer Wahl mit dem politischen Geschehen. Kaum einer liest Parteiprogramme oder informiert sich darüber, wofür eine Partei steht. Gewählt wird oft nach dem sympathischen Erscheinungsbild des Kandidaten.

Du wohnst in Trier-Mitte. Was gefällt dir hier?

Die Nähe zur Innenstadt.

Und was gefällt dir nicht so sehr und würdest du ändern wollen?

Da ich direkter Anwohner einer der am meist befahrenen Straße Triers bin, wünsche ich mir eine Verkehrsentslastung am Moselufer. Der ÖPNV sollte ausgebaut und durch eine neue, günstigere Preisgestaltung der Fahrpreise attraktiver werden. Dann erst lohnt sich das Umsteigen vom Auto zum ÖPNV. Auch der zügige Ausbau der Westtrasse kann zu einer weiteren Entlastung des Verkehrs beitragen.

Wie hast du bisher die Arbeit im OV erlebt?

Der OV ist eine altersgemischte Gruppe mit viel Elan und Tatkraft. Hier haben sowohl junge Studenten als auch „alte Hasen“ die Möglichkeit mitzuarbeiten. Jeder ist willkommen.

Wie schaffst du neben Beruf und

Familie noch Politik zu machen? Ist das nicht sehr anstrengend?

Da meine Familie mich zu dem Schritt aktiv in der Partei mitzuarbeiten, ermutigt hat, steht sie auch hinter mir. Dieses Ehrenamt mit vielen Facetten muss geplant werden, damit es einen nicht überrollt.

Was erhoffst du dir für dieses Jahr und was wünschst du dir für Trier?

Ich wünsche mir, dass sich dieses Jahr die Lebens- und Wohnsituation vieler Älterer verbessert, die finanzielle Lage der Stadt Trier sich erholt, damit neben aller Sparanstrengungen wieder Gelder zum Investieren in die Zukunft vorhanden sind.

Das Interview führte Andreas Habig

Datenblatt

Name: Rosemarie Wessel

Alter: 54 Jahre

Geburtsort: Mönchen-Gladbach, seit 1978 in Trier

Familienstand: verheiratet, 5 Kinder, 1 Enkelkind

Beruf: Volkswirtin

Aktuelle Tätigkeit: Dozentin für VWL an der HWK + Wohnberaterin (Schwerpunkt: gemeinschaftliches Wohnen, generationenübergreifendes Wohnen)

SPD Mitglied: Seit Januar 2011

Wohnort: Martinsufer, Trier Mitte

Parteiämter: Kassiererin im OV Trier Mitte/Gartenfeld, Kassenprüferin Stadtverband 2012

Weitere Tätigkeit: Vertreterin des OV Trier Mitte/Gartenfeld bei Fraktions-sitzungen

Impressum

MITTENDRIN - Die Zeitung des SPD-Ortsvereins Trier-Mitte/Gartenfeld - März/April 2012, Redaktionsschluss: 27.03.2012
 HERAUSGEBER: SPD-Ortsverein Trier-Mitte/Gartenfeld DRUCK: www.diedruckerei.de AUFLAGE: 2.500 Exemplare
 REDAKTION: Jochen Immich, Andreas Habig, V.i.S.d.P., Nikolausstr. 3, 54290 Trier, 0651/6999201, spd.triermitte@yahoo.de
 SATZ UND LAYOUT: Jochen Immich und Andreas Habig
 MITARBEIT AN DIESER AUSGABE: Jörg Philipps, Midia Majouno, Lukas Witek, Rosi Wessel, Nils Igla



Unsere Stadt - Wir in Trier

„La commedia è finita!“

So lautet der Verzweiflungsausbruch des Canio in der Schlusszene der Oper „Il pagliacci“ von Ruggero Leoncavallo. Ist die Komödie um das Trierer Theater auch bald zu Ende, fällt bald der Vorhang? Hoffentlich nicht. Sicher ist jedenfalls, dass derzeit nichts sicher ist. Das Theater Trier sieht ungewissen Zeiten entgegen. Die Stadt Trier steht derzeit mit über 600 Mio. Euro in der Kreide und hat große Probleme das Alltagsgeschäft für die Bürgerinnen und Bürger zu regeln. Für freiwillige Sozialleistungen wie der Unterhalt eines Dreispartenhauses bleibt da wenig Spielraum, der kulturelle Kollaps könnte drohen. Erst die wegrationalisierten Antikenfestspiele und jetzt das Aus für das Theater? Klar ist: Der Spardruck könnte nicht größer sein. Die Stadt kämpft jedenfalls wie ein Löwe für den Erhalt eines Dreispartenhauses und bekräftigt das menschliche Grundbedürfnis nach Kultur. Doch welche Konzepte und Ideen zeigen eine Rettung des Theaters, welche sind langfristig sinnvoll und vor allem finanzierbar? Aufgrund baulicher Mängel ist der Betrieb der laufenden Spielzeit zurzeit gefährdet. Elektroinstallationen müssen dringend

erneuert sowie Sicherheitsstandards erfüllt werden. Hinzu kommen lang geforderte bauliche Maßnahmen zur Barrierefreiheit. Doch wie soll Kultur in Trier in den nächsten 20 Jahren aussehen, was ist ein zukunftsweisendes Konzept? Bezüglich des Theatergebäudes wird gerade diskutiert, ob ein Neubau oder eine Grundsanierung angestrebt werden soll. Welches die bessere Lösung ist, scheint fraglich, sicher ist jedoch, dass beide Lösungen zweistellige Millionenbeträge verschlingen werden. Angedacht wurde auch eine Auslagerung des Theaters in

das Ausbesserungswerk in Trier-West, wo nach Ideen einiger ein sog. Kulturkomplex entstehen könnte. Diese Variante würde allerdings das kulturelle Bild der Innenstadt stark beeinträchtigen. Kultur muss im Zentrum, dort wo der Puls einer Stadt schlägt, zu Hause sein. Im Gespräch ist zudem, Spielstätten auszuweiten, sprich Veranstaltungen des Theaters parallel anzubieten. Auch ist vorstellbar, verschiedene Bereiche des Theaters auszulagern, um einerseits Kosten zu sparen, andererseits ein größeres Platzangebot zu generieren. Hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung des The-



aters ist angedacht, Kooperationen mit anderen Bühnen in Rheinland-Pfalz anzustreben, wie z.B. mit dem Theater Koblenz. Ziel ist eine Konsolidierung durch gegenseitige Entlastung. Eine Testphase soll hier genauere Erkenntnisse bringen. Des Weiteren wird auch diskutiert, ob alle drei Sparten des Theaters gehalten werden können. Der Wegfall einer Sparte würde aber unter Umständen nicht kostengünstiger sein, da der Einkauf einer Produktion oft mit den gleichen Kosten verbunden ist, wie der Betrieb einer eigenen Sparte. Um dies konkret zu beziffern, ist eine

unabhängige Beratungsgesellschaft damit beauftragt worden, das Theater auf Herz und Nieren zu durchleuchten, alle angedachten Konzepte und Ideen zu überprüfen, um schließlich lösbare Alternativen hinsichtlich der Zukunftsorientierung des Theater aufzuzeigen. Erfreulich ist aber auch die Tatsache, dass das Theater Trier sich sehr kooperativ zeigt und an einer Lösung für alle Beteiligten mitarbeitet. Und was kann das Theater mehr tun als für ein volles Haus zu sorgen? Produktionen wie La Bohème, die West-Side Story, die Rocky Horror Show oder jetzt auch die Physiker treten hier den Beweis

an. Um das Theater Trier langfristig in eine tragfähige Zukunft zu führen, sind alle Verantwortlichen angehalten bei Lösungen mitzuhelfen. Dies sind neben der Stadt und dem Theater selbst, das Land Rheinland-Pfalz sowie die Landkreise. Sie alle stehen in der finanziellen und inhaltlichen Mitverantwortung, wenn sie ihren Bürgern dauerhaft kulturelle Vielfalt bieten möchten. Aufgefordert sind aber nicht nur die politischen Entscheidungsträger, sondern auch die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Trier, für ihr Theater

zu kämpfen. Am besten können sie dies demonstrieren, in dem Sie für ein volles Theaterhaus sorgen. Bringen wir es doch mal auf den Punkt: Obwohl Trier oft als ländlich belächelt wird, können wir stolz auf unser Theater, unsere Künstler und unsere Produktionen sein. Denn großes Theater muss nicht immer nur in großen Städten zu finden sein. Und während für Canio der Vorhang längst gefallen ist, so ist er in Trier noch lange nicht gefallen.

Jörg Philipps

Unsere Stadt - Wir in Trier

„Glühweinachtliche“ Spendenaktion ein voller Erfolg!

Den offiziellen Start der weihnachtlichen Umtriebe auf dem Hauptmarkt haben wir ganz inoffiziell bereits am 19. November 2011 und damit zwei Tage früher mit unserem Glühweinstand eingeläutet. Alle Bürgerinnen und Bürger waren herzlich eingeladen uns zu besuchen. Neben Glühwein, Schokokuchen und Würsten erwartete alle Besucher ein offenes Team von Sozialdemokraten. Hierbei konnte sich das „neue“ Vorstandsteam Trier-Mitte/ Gartenfeld der Öffentlichkeit präsentieren.



Bei warmen spätherbstlichen Sonnenstrahlen wurde unsere Aktion schnell zu einem vollen Erfolg. Viele Bürgerinnen und Bürger kamen an den Stand um mehr über sozialdemokratische Themen und Politik zu erfahren oder eigene Nöte und

Meinungen mitzuteilen. Auch fand unser reichliches Angebot viel Zuspruch, sodass auch bald das letzte Stück Donauwelle seinen Abnehmer fand.

Am Ende konnten wir einen Reinerlös von 560 € verzeichnen, den wir dem Kin-

derheim „Ruländer Hof“ in Trier Mitte übergeben konnten. Frau Zupan, die Leiterin des Kinderheims, freute sich über die Spende und erläuterte, dass der Betrag für die Anschaffung neuer Kettcars und für zukünftige Ausflugsfahrten verwendet werden soll.

Wir möchten an dieser Stelle nochmals einen ganz großen Dank an alle Helferinnen und Helfer sowie den zahlreichen Gästen, welche dieser Aktion zu ihrem Erfolg verholfen haben, aussprechen. Von diesem Erfolg

begeistert, wird der SPD-Ortsverein auch in diesem Jahr eine Spendenaktion durchführen.

Lukas Witek

Besuchen Sie uns unter: www.spd-trier-mitte.de

Nachgehakt: Grillverbot an Palastgarten und Mosel

Die vielen Diskussionen um ein generelles Grillverbot auf Triers Grünflächen dominierte das politische Geschehen im letzten Sommer und sorgte allseits für Unzufriedenheit. Mehrere Jugend- und Studentenorganisationen sowie die SPD Stadtratsfraktion und der SPD Ortsverein Trier Mitte/Gartenfeld beteiligten sich an zahlreichen Protestaktionen gegen das von Baudezernentin Kaes Trochiani (CDU) geplante Grillverbot. Uns als Ortsverein war es wichtig, eine für alle Seiten akzeptable Lösung herbeizuführen. Wir sind der Ansicht, dass die friedlichen ParknutzerInnen weiterhin ein Anrecht darauf haben sollen, die öffentlichen Grünflächen fürs Grillen zu nutzen. Auf der anderen Seite möchten wir unsere Grünflächen vor allzu großen Verunreinigungen und Zerstörung bewahren. Unser gemeinsames Engagement führte schlussendlich im Trierer Stadtrat zu einem Kompromiss, der das Grillen weiterhin ermöglichen sollte. Eine Vielzahl unserer Forderungen wurde in diesem Kompromiss berücksichtigt. Statt ein generelles Grillverbot einzuführen,

sollte fortan auf ausgewiesenen Grillflächen weiterhin das Grillen erlaubt sein. Die Verwaltung tat sich mit der zügigen Umsetzung des Kompromisses sehr schwer. Es sollten laut eigenen Aussagen bis März 2012 entsprechende Baubeschlüsse gefasst werden. Bis Ende März 2012 lagen weder ein fertiger Bauplan noch ein finanzierbares Konzept vor. Dies löste erneut eine hitzige Diskussion aus. Denn seinerzeit stimmte eine Mehrheit des Stadtrates nur der neuen Grünflächensatzung zu, da diese unter anderem vorsah, dass Grillen auf ausgewiesenen Grillflächen erlaubt werden soll. Dass das Errichten von Grillflächen und zusätzlichen Müll- und Aschebehältern Müll verursachen würde, erschließt sich auch einem unkundigen Betrachter. Doch anscheinend ging es der Baudezernentin nur darum ein Grillverbot einzuführen, ohne dass sie sich über die Folgen der Kompromisslösung im Klaren war. Wir haben uns damals ausdrücklich gegen ein Grillverbot positioniert und später gehofft, dass die Verwaltung den halbwegs akzeptablen Kompromiss erfolg-

reich umsetzen würde. Da sie ihre eigenen Zusagen letztlich nicht einhalten konnte, kam es am Dienstag, den 27.03.2012 im Trierer Stadtrat zu folgender Änderung: Das Grillverbot wird ganz aufgehoben. Zusätzliche zeitliche Verzögerungen waren wohl auch aus Sicht der Mehrheit der Stadtratsmitglieder nicht mehr hinnehmbar.

Der Ortsverein Trier Mitte/Gartenfeld freut sich gemeinsam mit allen Mitstreitern, die sich gegen das Grillverbot eingesetzt haben, dass das Grillverbot auf öffentlichen Grünflächen ein Ende gefunden hat. Dennoch möchten wir an dieser Stelle klar stellen, dass wir uns auch weiterhin für das Errichten geeigneter Müll- und Aschebehälter einsetzen möchten.

Midia Majouno

